

„Eigentlich wollten wir nur die alten, schadhaften Holzfenster tauschen“, sagt die Bauherrin. Doch irgendwie wurde dann aus dieser Idee ein ausgewachsener Wintergarten mit 22 Quadratmetern Grundfläche.

Im Glashaus sitzen



Erst hatte der Wintergartenbauer einen eingeschossigen Anbau vorgeschlagen. Verwirklicht wurde aber die zweigeschossige Variante.



Als Bodenbelag wählten die Bauherren Platten aus Antikmarmor und Marmorbruchsteine. Eine Mauer auf der Nordseite gibt Sichtschutz.



Funktional: der neue Wintergarten dient auch als Schutz für den Westgiebel, der vorher ständig Wind und Regen ausgesetzt war.

Barbara Nae, Bauherrin



» Für uns war es das Allerwichtigste, dass unser Wintergarten ein Raum ist, den man auch bewohnen kann – und zwar nicht nur im

Unser Titelhaus stammt aus dem Jahr 1985. Es steht im Kreis Rottal-Inn in Bayern. Die Besitzer, das Ehepaar Nae, hatten ein Problem: „Die westliche Hausseite war bei uns so stark Wind und Wetter und Regen ausgesetzt, dass unsere Fenster innerhalb kürzester Zeit undicht waren. Auch das Mauerwerk war nass.“

Das Hauptanliegen der Naes, so erzählt die Bauherrin: „Wir wollten einfach ein trockenes Haus.“ Also dachten sie zunächst nur daran, die schadhafte Holzfenster auszutauschen.

Doch dann kam vom Bauherrn ein ganz anderer Anstoß. „Mein Mann sagte: Wenn wir schon Renovierungsarbeiten mit Glas planen, warum bauen

wir dann nicht endlich den Wintergarten, der beim Bau des Hauses schon einmal zur Debatte stand?“

Das Ehepaar blätterte in Fachzeitschriften, knüpfte Kontakte zu Wintergartenbauern. Mit dem ersten Anbieter waren sie nicht besonders zufrieden. „Das war einfach nicht unsere Wellenlänge und auch seine Ideen haben nicht

Dank der Westlage fällt die Beschattung sparsam aus: Nur die südliche Dachfläche wird durch eine dezente Markise aus Naturleinen geschützt.



gepasst.“ Auf einer Handwerksmesse kamen sie in Kontakt mit dem Wintergartenbaubetrieb Renaltner. „Der hatte sehr gute Ideen.“

Zum Beispiel wies er darauf hin, dass sich eine gewisse Energie-Ersparnis nur dann einstellt, wenn der verglaste Anbau nicht zusätzlich technisch beheizt wird. Als Klimapuffer schützt er die Wand vor starker Auskühlung und stellt natürlich erwärmte Luft zum Lüften des Wohnhauses bereit. Doch in einer solchen Pufferzone ist es im Winterhalbjahr meist kälter als im Wohnraum, deshalb sind Türen und Fenster zur Abtrennung notwendig.

So gab der Experte zu bedenken: Gerade bei Besitzern von unbeheizten Glasanbauten kommt nach einiger Zeit meist ein gewisses Bedauern auf. Denn irgendwann möchten sie den Wintergarten auch in der kalten Jahreszeit ausgiebiger genießen.

Und dann ist es allein mit dem Einbau einer Heizung nicht getan. Denn auch die Wärmedämmung muss rundum verbessert werden – und das ist sehr aufwendig. Deshalb der fachmännische Rat: Verbauen Sie sich nicht die Chancen für größere Wohn- und Lebensqualität. Es gibt Konstruktionen mit hoch wärmedämmenden Profilen und Verglasungen, die den Traum vom ganzjährig behaglichen Wintergarten erfüllen.

Diese Überzeugung vertreten auch die Bauherren. „Wir haben eine Fußbodenheizung. Denn für uns war es das Allerwichtigste, dass unser Wintergarten ein Raum ist, den man auch bewohnen kann. Wir brauchen keinen Raum, den man nur im Sommer nutzen kann.“

Und das würde die Hausbesitzerin auch anderen Bauherren empfehlen. „Manchmal

sehe ich Glasanbauten, die vom Haus durch Türen getrennt sind, die keine Heizung haben. Da sind nur Riesenzpflanzen drin und sonst nichts. Da denke ich mir oft: wozu haben denn diese Leute ihren Wintergarten?“

Zwei Entwürfe standen in der Planungsphase mit der Firma Renaltner zur Diskussion: zum einen die Form eines klassischen Anbaus, eingeschossig und mit Pultdach, etwa vier Meter tief und über die gesamte Giebelbreite von etwa acht Metern hingezogen. Daraus hätte sich dann eine Fläche von gut 30 Quadratmetern ergeben.

„Mein zweiter Vorschlag sah dagegen einen zweige-



22 Quadratmeter hat der Wintergarten. Er geht nahtlos in den großzügigen Wohnraum über.

Unter dem hohen Dach sammelt sich überschüssige Wärme. Links oben die neue Fenstertür.



Wunderschöner Ausblick über das leicht nach Südwesten abfallende Gelände. Neben der Abendsonne fängt der Wintergarten auch noch etwas Südsonne ein.



Wenn die Bauherren mehr Geborgenheit wünschen, können sie sich in den Wohnraum mit dem Kamin (von Brunner) zurückziehen.

Viel Licht und Glas: Durch die neue Fenstertür mit dem französischen Balkon geht der Blick hinein in den Wintergarten.



schossigen Anbau vor“, so der Wintergarten-Experte. „Mit seinem Satteldach und der Dachneigung von 52 Grad greift er die Form der übrigen Hausdächer auf.“

Was den Bauherren unter anderem an diesem Entwurf zusagte, war seine asymmetrische Platzierung am Giebel, die die Linie der nördlichen Hausfassade fortführt. Eine weitere gute Idee Renaltners, die den Naes gefiel: den Wintergarten an der Nordseite mit einer Mauer zu begrenzen. „Dank hoher Hecken werden wir zwar nicht direkt von Einblicken gestört. Trotzdem fühlen wir uns mit diesem massiven Abschluss im Rücken doch viel unbeschwerter.“

Anfangs waren die Hausbesitzer skeptisch, ob sie im Winter nicht doch eine Tür zum Wohnhaus hin brauchen würden. Doch die Vorhersage des Wintergartenbauers bestätigte sich: Im Glasanbau herrscht immer ein wohliges Klima, nicht zuletzt durch hoch wärmedämmende Profile, Wärmedämm-Verglasung, Fußbodenheizung und Warmluftschächte vor den Scheiben, die verhindern, dass sich am Glas Tauwasser bildet.

„Wir haben unser ganzes häusliches Leben in den Glasanbau verlagert. Es ist einfach hell und schön – und besonders schön ist es im Winter, wenn es draußen schneit.“

FAKTEN

Baujahr: 1985
 Fläche Wintergarten: 22 m²
 Profile: Holz-Aluminium

Wintergartenbauer:
 Max Renaltner GmbH,
 Blumenauweg 6,
 94099 Ruhstorf,
 Telefon 08531/3051,
 Telefax 08531/31248

Fotos: Bernhard Müller

Holz, Aluminium, Kunststoff?

Profile geben einem Wintergarten nicht nur sein charakteristisches Gesicht, sondern auch Standfestigkeit. Unter vielen möglichen Materialien haben Sie die Qual der Wahl. Hier ein kleiner Über-

Stahlkonstruktionen wie bei Gewächshäusern sind bei Wohn-Wintergärten nicht üblich. Das Metall isoliert nicht, so fällt an den oft kalten Profilen Tauwasser aus. Dies könnten nur so genannte thermisch getrennte Profile weitgehend verhindern.

Im Gegensatz zu Stahl lässt sich Aluminium leichter zu

anspruchsvollen Profilen verarbeiten. Zudem ist es bei ähnlicher Tragfestigkeit deutlich leichter.

Aluminium bewährt sich im Außenbereich, weil es unter dem Einfluss von Sauerstoff oxidiert und damit eine Schutzschicht gegen die Witterung bildet. Eine Eloxierung oder Einbrennlackierung ver-

Profile im Holz-Aluminium-System: innen eine weiß lasierte Holzoberfläche, außen witterungsbeständiges Aluminium.



Brettschichtholz: Die Verleimung sorgt dafür, dass die Profilhölzer nicht mehr „arbeiten“ können.



bessert langfristig die optische Qualität der Oberfläche.

Kunststoff-Konstruktionen sind wegen des günstigen Preises und der Pflegeleichtigkeit beliebt. Das Material ist, auch ohne Oberflächenbehandlung, beständig gegen Feuchte und UV-Strahlen. Allerdings ist eine Stahlverstärkung notwendig, weil sich Kunststoff bei größeren Temperaturunterschieden ausdehnt und auch keine allzu große Festigkeit hat.

Höhen und Spannweiten sind deshalb nur begrenzt möglich, so dass sich mit Kunststoff-Profilen nur kleinere Glasanbauten verwirklichen lassen. Außerdem beein-

trächtigt der Stahlkern die Wärmedämmung.

Profile aus Holz haben eine lebendige Oberfläche und eine behagliche Ausstrahlung. Holz hat eine ausgesprochen gute Wärmedämmung. Es wird nur wenig Wärme nach außen geleitet und Tauwasser fällt kaum aus. Im Materialvergleich hat es die besten Schallschutzeigenschaften.

Dachschrägen sind Regen und UV-Strahlung stark ausgesetzt. Daher ist dort ein Holz-Metall-System angebracht, wobei Holz-Aluminium am gängigsten ist. Hier verbindet sich die Wetterfestigkeit außen mit wohndem Holz im Innenbereich.

DER EXPERTE

Qualität hat ihren Preis



Dipl.-Ing. Franz Wurm, 1. Vorstand Wintergarten Fachverband

Mit welchen Kosten ist beim Bau eines Wintergartens mindestens zu rechnen?

Anzusetzen sind nicht nur die Kosten für die Hülle, sondern auch für Eingabepanung, Fundament, Heizung, Elektroarbeiten und Fußboden. Die Kosten für die Hülle richten sich auch nach der Qualität der Verglasung, Art und Anzahl der Türen und Fenster,

Qualität des Rahmenmaterials, Art der Be- und Entlüftung, der Beschattung und der Anschluss- und Einblecharbeiten im Sockel-, First- und Wandanschlussbereich.

Pro Quadratmeter Hüllfläche sind Mindestkosten von 500 Euro anzusetzen. Dazu kommen Fundamentkosten, Heizung und Boden. Nehmen wir als Beispiel einen mittleren Wohn-Wintergarten mit zwölf Quadratmetern Grundfläche, Pultdachausführung, einer Traufhöhe von 230 Zentimetern und einer Firsthöhe von 300 Zentimetern. Der ist in qualitativ hochwertiger Ausführung nicht unter 28000 bis 30000 Euro zu haben, wobei für die reine Wintergartenkonstruktion mindestens 22000 Euro anzusetzen sind.

Angebote, die wesentlich darunter liegen, sind mit größter Vorsicht zu prüfen.